Schlafen, essen, spielen: MEIN-KIND-UND-ICH-REDAKTEURIN Rose-Marie Ippisch hat erstaunliche Übereinstimmungen bei der Aufzucht von Kindern und Hunden festgestellt

Aus der Zeitschrift „Mein Kind und ich“

Aus der Broschüre der CMA (Centrale Marketinggesellschaft der deutschen Agrarwirtschaft) „Zucker ist mehr als Süß“ unter der Überschrift „Wie sich die Zeiten ändern“: „Ein Zwanzigjähriger wurde damals im Durchschnitt 60 Jahre alt (…)“

3000 Pendler nach Selbstmord im Stau

München (muel) – Gestern vormittag

Aus der „Süddeutschen Zeitung“

Aus dem „Magazin der Volksbanken und Raiffeisenbanken“: „Von 1871 bis 1945 wurde Deutschland von Berlin aus regiert. Meist schrecklich! Als alles in Schutt und Asche fiel, war Ende. Jetzt geht es wieder los. Spätestens ab dem Jahre 2000.“

Aus der „Frankfurter Allgemeinen“: „Die Witwe Lehmbrucks, Anita Lehmbruck, die sich teils mit den Kindern in Arosa, teils in einem Berliner Hotel aufhielt, wird nach dem Freitod des Künstlers in dessen Zürcher Atelier, das sie nicht mehr betreten hatte, nicht nur Ordnung gemacht, sondern vor allem auch Gipse für weitere Steingüsse und Bronzen gesichert haben.“

Aus der Illustrierten „Gala“ über den Mafia-Jäger „Orlando“: „Nach über einem Jahrzehnt der Jagd auf ihn hat er die Rastlosigkeit verinnerlicht, zum Markenzeichen gemacht. Wohl auch, weil das seine Lebenserwartung wesentlich erhöht.“

Kirche gründete Verein zur Förderung der Kinderarbeit

Aus der ostfriesischen Wochenzeitung „Profil“

Aus dem „Handelsblatt“: „Ältere Menschen ernähren sich gesundheitsbewußt. Sie mögen Tiefkühlkost und Fertiggerichte.“

Zitat

Der ehemalige Vorstandsvorsitzende von Daimler-Benz, Edzard Reuter, in seinem Buch „Schein und Wirklichkeit“ über den SPIEGEL-Titel „Daimler Benz – Die neue deutsche Rüstungsmacht“ (Nr. 31/1988):

Seinen Kommentar zu einem im Frühjahr 1988 mit mir geführten Gespräch überschrieb der SPIEGEL mit der Frage: „Übernimmt sich der Riese?“… Im August folgte eine Titelgeschichte desselben Magazins, die den „Rüstungsriesen Daimler-Benz“ als „Waffenschmiede der Nation“ bezeichnete und „die neue deutsche Rüstungsmacht“ ausgemacht haben wollte. Dieses Mal stand zudem die (angebliche) Sorge um unser Automobilgeschäft im Vordergrund, das unter einem solchen Image leiden müsse. Geschmückt mit einem Bild, das an den „Mercedes-Freund Hitler“ erinnerte, war die Rede von dem „Verdacht, das Unternehmen wolle, nach gut vierzig Jahren Schonfrist, dort wieder anknüpfen, wo es durch den alliierten Sieg über den Faschismus gestoppt wurde“, um mir schließlich zu prophezeien, ich würde mich „verkalkulieren“, wenn ich davon ausginge, „nach einiger Zeit (werde) die Übernahme von MBB als selbstverständlich hingenommen“… Das alles verband das Magazin mit der Warnung, wenn sich als Folge der kürzlich vorgelegten Angebote der UdSSR „das Rüstungsgewerbe (als) schrumpfende Branche“ erweisen sollte, „hätten Herrhausen und Reuter ihre Milliarden in die falschen Unternehmen gesteckt“; dann könnten „die Daten, mit denen die Daimler-Generäle zuletzt noch ihr Rüstungsreich planten, bald Makulatur sein“. Diese Polemik, später noch ergänzt durch die unsinnige Dramatisierung, unser Konzern werde durch seine schiere Größe zu einer Gefahr für die marktwirtschaftliche Ordnung der Bundesrepublik, hat mich tief getroffen, zeigte sie mir doch, daß man vor nichts zurückschreckte, wenn es darum ging, die eigene Auflage zu steigern.

Der SPIEGEL berichtete …

… in Nr. 44/1997 „Rüstung – Alle lügen“ über den Verdacht, daß es bei einem Firmen-Wettbewerb um neue Geräte zur elektronischen Aufklärung für die Luftwaffe zu Unregelmäßigkeiten gekommen sein könnte.

Rüstungssekretär Gunnar Simon hat das Projekt, etwa 150 Millionen Mark für die Entwicklung von Aufklärungsbehältern voller Elektronik für Tornado-Kampfjets auszugeben, vorige Woche gestoppt. Die Luftwaffe soll den tatsächlichen Bedarf neu nachweisen. Danach will Simon über eine neue Ausschreibung entscheiden.